Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

245 (27.10.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 245. Ettlingen, Donnerstag den 27. Oktober 1904.

Der Nationalliberale Verein in Karlsruhe.

In der vorgestrigen Versammlung des nationalliberalen Vereins Karlsruhe referierte Abgeordneter Dr. Binz über die Verfassungsrevision im Landtage. Am Schluß seiner Rede kam er auf die politische Lage zu sprechen und führte unter anderm aus: „Mit dem Zusammenschluß der liberalen Parteien ist für uns zwar noch kein Erfolg bei den Wahlen garantiert, aber der moralische Wert des Zusammenschlusses darf nicht unterschätzt werden. (Bravo! Sehr richtig!) Der Vorwurf der Schwäche, den das Zentrum daraus der nationalliberalen Partei gemacht hat, gründet sich vor allem auf das Bedauern, von den Freisinnigen und Demokraten durchschaut zu sein. Was die Sozialdemokratie betrifft, so müssen wir als nationalliberale Partei ihr selbstverständlich entgegentreten. Das hindert aber durchaus nicht, daß wir uns da und dort wenigstens einigermaßen der Taktik befleißigen, die Herr Wacker seit Jahr und Tag befolgt hat. (Heiterkeit.) Niemand wird weniger berechtigt sein, uns deshalb Vorwürfe zu machen als das Zentrum. (Sehr richtig.) Wir müssen gegen die Sozialdemokratie kämpfen. Auch die Freisinnigen und Demokraten werden dies in einigen Bezirken tun müssen. Wir dürfen nicht vergessen, daß, als wir mit den Sozialdemokraten vor 7 und 3 Jahren allein ringen mußten, in der entscheidenden Stunde ein Sprecher des Zentrums gerufen hat: „Nieder mit den Nationalliberalen", und daß die Wahlmänner des Zentrums Arm in Arm mit den Sozialdemokraten in die Festhalle gezogen sind. (Sehr gut!) Wir sind nicht so ideal angelegt, daß wir die Anforderungen der praktischen Politik zum Gaudium des Herrn Wacker und seiner Konsorten außer Acht lassen. (Bravo, anhaltender Beifall.)

Das russische Geschwader.

Die Aufregung über den Vorfall in der Nordsee ist angesichts der Tatsache, daß bis gestern in London keine befriedigende russische Antwort eingegangen war, womöglich noch im Steigen. Im Laufe der späten Abendstunden wurde bekannt, daß der Premierminister nach seinem Besuch beim Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Landsdowne, zuerst im Kriegsamte vorgesprochen, dann im Laufe des Nachmittags den Marineminister Lord Selborne und unter anderen Besuchern Lord Rothschild und die Rechtsräte der Krone empfangen habe. Die bereits gestern mitgeteilten Worte des Marineministers beim Festmahl zu Ehren der amerikanischen Kriegsschiffe gewannen um so mehr Gewicht, als gleichzeitig die Nachricht geflüstert wurde, es sei schon am Montag aller Flottenurlaub eingestellt und das Zusammenwirken der Geschwader in den europäischen Gewässern angeordnet worden. Ueber den letzteren Punkt verlautet heute morgen, das aus neun Schlachtschiffen und drei Kreuzern bestehende heimische Geschwader sei gestern abend um 10 Uhr von Cromarty nach Süden abgedampft. Die in Gibraltar liegende Kanalflotte hat gestern begonnen, mit äußerster Schnelligkeit Kohlen einzunehmen und wird damit heute abend fertig sein und die Mittelmeerflotte ist bereits aus dem adriatischen Meer nach Westen unterwegs. Inzwischen verlautet aus Rußland nichts, was dazu beitragen könnte, die herrschende Spannung zu erleichtern. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Petersburg herrsche in russischen Flottenkreisen die Ansicht, der russische Admiral habe ganz korrekt nach den Weisungen der russischen Admiralität gehandelt. Ueber diese Weisungen scheint indessen eine allgemeine Unklarheit zu herrschen. Die Admiralität scheint dieselbe Eigenmacht, wie bei früheren Gelegenheiten zu bekunden und die Mitteilung dieser Weisungen sogar dem eigenen Amte des Auswärtigen zu verweigern.

In der Bevölkerung Englands herrscht heute wegen des Vorfalls in der Nordsee eine Bewegung, wie in einem aufgeregten Bienenschwarm. Unter der Masse des Publikums und in Zeitungskreisen hat sich vielfach die Ansicht festgesetzt, auf die gestrige englische Note an die Petersburger Adresse müsse in 24 Stunden eine befriedigende Antwort eingehen, andernfalls sei von hier aus ein weiterer ernster Schritt zu erwarten. Aufgeregte heiße Köpfe reden bereits davon, wenn die Sache nicht umgehend befriedigend erledigt werde, müsse das in Gibraltar liegende Kanalgeschwader der russischen Ostseeflotte den Weg versperren und sie nach Hause zurücksenden. Das heißt natürlich den Tatsachen weit vorauseilen, und die Ansichten seien nur erwähnt als Zeichen der Zeit und Stimmung.

Der „Matin" veröffentlicht eine Unterredung mit dem englischen Botschafter in Petersburg, Sir Charles Hardinge. Dieser soll gesagt haben: Gegenwärtig ist nicht von irgendwelchen Ansprüchen der britischen Regierung die Rede, diese werden später kommen, sobald man die erforderliche Aufklärung erhalten haben wird. Die englische Regierung verlange deshalb zunächst, daß die russische Regierung Aufklärung gebe, und das möglichst rasch. Der Minister des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, hat mir sein Bedauern ausgedrückt darüber, daß er vollständig in Unkenntnis der Gegend sei, wo sich das Geschwader Roschdestwenskys gegenwärtig befinde. Man habe nicht einmal irgend eine Verbindung mit der Flotte. Der Botschafter habe darauf erwidert, daß er sein Er-

---

2)

Rat's Frida.

Kleinstadt-Roman von H. v. Bromberg.

(Fortsetzung.)

Doch heute warf er nicht einen einzigen Blick, nicht einmal einen Seitenblick auf den Feldherrn. Schnurrstracks eilte er der Pfarrstraße zu. Ja, wenn man seine Gangart vorhin noch „gelinden Trab" nennen konnte, so war sie jetzt zu einem „schnellen Traben" umgeschlagen, das hart an der Grenze des Galoppierens stand.

„Guten Tag, Herr Amtsgerichtsrat!" rief ein Herr jenseits des Monuments und trabte eifrig dem Angerufenen nach.

Der Herr Rat, der sonst jedem bereitwillig Rede und Antwort stand und sich nicht selten noch um diese Zeit von einem guten Freunde zu einem „Vormittagsschoppen" bereden ließ, vergrößerte schweigend seine Schritte.

„Aber so hören Sie doch, bester Herr Amtsgerichtsrat!" rief der Herr lauter und dringender, indem er seinerseits ebenfalls größere Schritte machte. — Der Angerufene aber verschwand, ohne auch nur einen Zoll breit den Kopf zu wenden, in der Pfarrstraße.

Kopfschüttelnd blieb der Herr stehen, zog sein Taschentuch hervor und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn.

„Uff!" stöhnte er atemlos. „Was dem alten Schweden nur einfällt?!" Nachdenklich legte er einen Augenblick den Finger an die römische Nase. Sein ganzes Gesicht nahm einen bedenklichen Ausdruck an; er dachte nach . . . . „Gehen wir zu „Krause"!" sagte er dann zu sich und schlenderte gemächlich wieder über den Markt zurück. — — —

Endlich kam der Herr Amtsgerichtsrat bei dem Hause Nr. 12 der Pfarrstraße an. Einen Augenblick stand er vor seiner Wohnung still und überflog mit scheuem Blick die Fensterreihen in seinem Eigentum. Aber nichts Außergewöhnliches war dort zu sehen. Die acht Paar weißer Gardinen in den Wohnzimmern hingen so unverdächtig wie möglich herab und die Blumentöpfe standen alle in der stadtbekannten Ordnung an den Fenstern aufmarschiert.

Diese Blumen waren zwar meist ohne Blüten; aber einem aufmerksameren Beobachter, als dem Herrn Amtsgerichtsrat, würde es sicherlich aufgefallen sein, daß die geschnäbelten Früchte der edlen Zimmerstorchschnäbelgewächse — welche Pflanzen bei zarter Pflege auch im Winter blühen — nicht wie gewöhnlich auf die Straße hinabsahen — sondern sich — wie neugierig — nach innen, in das Zimmer hinein gewendet hatten. —

Der Herr Amtsgerichtsrat stürmte mit mächtigen Sätzen die Treppe hinauf und befand sich endlich tief atmend vor dem Entree seiner Wohnung. Vorsichtig läutete er. (Eigentlich war diese Vorsicht gar nicht nötig; denn man hatte heute eigentümlicherweise den Klöpfel der lärmenden Glocke mit einem weichen Tuche umwickelt.)

Als die klappernden Töne sich mehreremale wiederholt hatten, kam auf Strümpfen eine alte Dienerin — altes Inventar — und öffnete leise die Tür.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

staunen darüber nicht verhehlen könne: ein Geschwader dürfe doch nicht, besonders in Kriegszeiten, ohne jede Verbindung mit seiner Regierung bleiben. Es ist sehr bedauerlich und unerklärlich, daß Admiral Roschdestwensky an allen Signalpunkten der französischen Küste vorübergefahren sei, ohne ein Lebenszeichen zu geben. Graf Lamsdorff habe darauf gesagt, daß ihm der Vorfall absolut unbegreiflich sei, worauf der Botschafter entgegnet hat: Wenn man sich daran erinnert, daß Roschdestwensky in Libau auf einen Offizier, der zu spät in den Dienst kam, einen Revolverschuß abgefeuert hat, dann begreift man den Geisteszustand des Admirals, der imstande sei, auf der See die plötzlich auftauchenden Umrisse einer Fischerflotte zu bombardieren. Das Schweigen und die Furcht Roschdestwensky sind ein Beweis, daß er sich der Furchtbarkeit seiner Handlungsweise bewußt gewesen ist.

London, 26. Okt. Wie dem „Globe" aus Portsmouth gemeldet wird, sind seit heute dort Zeichen ungewöhnlicher kriegerischer Vorbereitungen wahrnehmbar. Es gingen Befehle ein, die Bereitstellung gewisser Schiffe der Reserve zu beschleunigen. Die in Dienstbereitschaft befindlichen Kreuzer, darunter die Schiffe „Good Hope", „Drake", „Eclipse" und „Terrible", haben Befehl, sich bereitzuhalten, um in kurzer Zeit in See zu gehen. Der heute von einer Auslandsreise zurückgekehrte Kreuzer „Eclipse" hat neue Munition eingenommen.

Vigo, 26. Okt. Die spanische Regierung hat den Behörden Befehl gegeben, den russischen Schiffen zu gestatten, sich in Vigo zu verproviantieren, aber nur unter der Bedingung, daß sie einzeln, nicht im Geschwader kommen. Der russische Konsul begab sich deshalb nach den Cies-Inseln, um diese Bedingungen dem dort eingetroffenen Geschwader mitzuteilen, damit es außerhalb der Dreimeilengrenze Proviant einnehme.

Vigo, 27. Okt. Admiral Roschdjestwenski hat sich über den Zwischenfall auf der Nordsee dahin geäußert, daß derselbe unvermeidlich gewesen sei. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um das Geschwader vor Vernichtung zu bewahren. Vor seiner Abfahrt von Libau habe er tatsächlich bekannt geben lassen, daß er mit Strenge vorgehen werde gegen jedes Schiff, das sich seiner Flotte nähere. Der Admiral bedauert, daß er sich hier nicht vollständig verproviantieren könne. Er habe sich mit 400 Tonnen für jedes Schiff zufrieden gegeben, um die Straße von Gibraltar zu erreichen, wo die ruhige See ihm die Aufnahme von Proviant auf hoher See gestatten werde.

Gibraltar, 21. Okt. Die Schlachtschiffe „Viktorious", Illustrious", „Majestic", sowie die Kreuzer „Lancester", „Theseus" und „Endymicon" haben Befehl erhalten, am Freitag früh in See zu gehen. Wie verlautet, sollen die Schiffe die Bewegungen der Schiffe der russischen Ostseeflotte, von der man annimmt, daß sie sich über das Cap der guten Hoffnung begibt verfolgen und beobachten. Die Torpedoboote dürften die Straße von Gibraltar passieren, um nach dem Suezkanal zu dampfen. Die ganze Torpedoflottille ist mobil gemacht worden.

Der König von Sachsen.

Das „Dresdener Journal" schreibt: Einige Blätter haben erneut die Frage aufgeworfen, ob die Gräfin Montignoso an den Königlichen Hof zurückkehren und der König geneigt sein werde, sich wieder mit ihr zu vereinigen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, bestehe auch nicht die entfernteste Aussicht dafür, daß es jemals zu einer Wiedervereinigung kommen könne. Der König hat nicht blos vor dem Tode des hochseligen Königs, sondern auch nachher in der allerbestimmtesten Weise die unzweideutige Willensmeinung kundgegeben, daß er für alle Zeit jede Annäherung von jener Seite weit von sich weise. Dementsprechend sind schon früher bindende Abmachungen zwischen beiden Beteiligten getroffen worden. Jeder Einsichtige weiß von selbst, daß der König nach allem Vorangegangenen eine andere Haltung niemals annehmen kann.

Lokales.

Ettlingen, 27. Oktober.

Im „Erbprinzen" wird Sonntag, 30. Okt. die Wiener lustige Bühne ein Gastspiel geben. Die Gesellschaft, welche im „Friedrichshof" Karlsruhe stets volle Häuser erzielte, leistet nach den vorliegenden Rezensionen etwas wirklich gediegenes und bürgt das Renommee obigen Ensembles für gute Familienprogramme, so daß auch Damenbesuch zu erwarten ist. Ein Besuch ist empfehlenswert, da die Direktion mit dieser Vorstellung einen Versuch macht und bei gegenseitiger Zufriedenheit die nächste Vorstellung in der hiesigen Festhalle stattfindet.

○ **Ein gefährlicher Gast** und unverbesserlicher Radaubruder, namens Ludw. Braun, mußte gestern abend unter starkem Aufgebote, weil er Wirt und Gäste des „Erbprinzen" in ihrer persönlichen Sicherheit gefährdete, auf einem Handwagen ins Gefängnis abgeführt werden. Vorgestern abend erst war er nach Verbüßung einer 5monatlichen Strafe aus dem Freiburger Gefängnis entlassen worden, da er sich desselben Vergehens in der „Krone" zu Reichenbach schuldig machte. Da die 1. Auflage nicht ausreichte, wird ihm hoffentlich eine zweite verbesserte die aufgeregten Nerven kurieren.

Aus dem Amtsbezirk.

Schöllbronn, 27. Okt. Unser Volksschulwesen hat einen neuen Aufschwung genommen, indem jetzt der Unterricht von 2 Hauptlehrern und einer Unterlehrerin erteilt wird. Das neue Schulgebäude wird bis nächsten Sonntag seiner Bestimmung feierlich übergeben.

Vermischtes.

— Stuttgart, 26. Okt. (Tel.) Der technische Leiter der Zuckerfabrik Münster, Kommerzienrat Schmidlin, fiel gestern abend bei einem Rundgang durch die Fabrik in ein mit Wasser gefülltes Loch und wurde nach einigen Stunden als Leiche aus der Grube gezogen.

— Elberfeld, 25. Okt. Ueber 2 neue Attentate auf Schnellzüge berichtet die „Barm. Ztg": Als gestern abend der 9.28 Uhr hier eintreffende Schnellzug Berlin-Aachen den Einschnitt am Nützenberg passierte, wurden mehrere Steine nach ihm geworfen. Ein faustdicker Stein flog, eine Fensterscheibe zertrümmernd, in ein Coupee 2. Klasse. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Ein Elberfelder Herr, der gerade am Fenster saß, wurde von den Glassplittern förmlich übersäet. Als der 12.14 Uhr hier ankommende Schnellzug Köln-Hagen dieselbe Stelle passierte, wurde ebenfalls ein Stein nach ihm geworfen, der in ein Coupee 3. Klasse flog, aber auch niemand verletzte. Auffallend ist, daß immer nur auf Schnellzüge geworfen wird. Die Eisenbahndirektion hat bekanntlich auf die Ermittlung der Attentäter eine Belohnung gesetzt.

— St. Louis, 26. Okt. In der archäologischen Abteilung der Weltausstellung wurde dem deutschen Kaiser für die Saalburg-Ausstellung der Große Preis zuerkannt.

Neueste Nachrichten.

Köln, 26. Okt. Von dem heute vormittag 9 Uhr 18 Minuten nach Frankfurt a. M. abgegangenen Schnellzug entgleiste bei Kalk der Packwagen und schlug um. Der Packmeister wurde getötet und der Zugführer leicht verletzt.

Innsbruck, 27. Okt. Die deutsche Bürgerschaft veranstaltete gestern abend eine große Kundgebung gegen die Errichtung der italienischen Rechtsfakultät und zog in geschlossenem

---

„Wie stehts, Rose?" fragte leise, aber doch hastig und besorgt der Rat.

„S' ist alles gut gegangen, Herr Amtsgerichtsrat. Zwar hat die Rätin . . ."

Der Rat war schon längst nicht mehr im Entree und hatte somit den Schluß der Antwort nicht hören können. Er schlich wie ein Schatten — wenn man so ein Gehen der vorsichtigsten Art auf den Fußspitzen nennen darf — von Stube zu Stube und stand endlich vor dem letzten Zimmer, dem Schlafzimmer, lauschend still.

Dann trat er ein.

Ein mildes Halbdunkel, hervorgerufen durch die dichten, dunklen Vorhänge an den beiden nach dem Hofe schauenden Fenstern, herrschte in dem Zimmer.

Eine sehr würdige Dame, mit einer etwas sehr altmodischen Haube auf dem Kopfe, saß an dem Himmelbette, das dort mit seinen schneeigen faltigen Gardinen in der Ecke stand. Ab und zu flogen ihre großen runden Augen nach einem anderen Möbel, das neben dem Bette Platz gefunden; die stählernen Nadeln ihres Strickzeuges klapperten unsäglich eintönig: hin und wieder summte eine vom Winterschlaf erwachte Fliege durch den Raum, und wenn man dann noch an die Atemzüge von vier Menschen denkt — mit einbegriffen den soeben eingetretenen Herrn Amtsgerichtsrat — so waren das für eine Weile die einzigen Lebenszeichen im Umkreise dieser vier Wände.

„Frau Rottmann!" sagte endlich flüsternd der Rat, als die würdige Dame gar keine Notiz von ihm zu nehmen schien.

„Hm! . . . . Der Herr Rat!" entgegnete in gleichem Tone die Angeredete. „Aber so machen Sie doch die Tür zu! . . . Bedenken Sie, der Zug!" — Sie schüttelte höchst besorgt den Kopf.

Das geschah denn auch, vorsichtig schritt der Rat näher.

„Leise, Leise! Bester Herr Rat!" ermahnte wieder die ehrwürdige Dame. Der Zurechtgewiesene ging jetzt beinahe auf den Zehenspitzen, wie eine Ballerina des Opernballets.

Behutsam näherte er sich dem Möbel, das auf zwei Gängeln schaukelnd sich hin- und widerbewegte. Er legte beide Hände auf den Rücken, streckte den Hals vor und schien mit seinen Augen die kleinen weißen Vorhänge durchbohren zu wollen. Ein feines Rot stieg in seinem Gesichte empor.

„Ein Junge oder ein Mädchen?" fragte er, und fast ängstlich hingen seine Augen an dem Munde der würdigen Dame.

„Ein Pracht . . . mädel, Herr Rat," erwiderte beinahe strenge die Gefragte.

Der Herr Rat wurde einen Augenblick blaß bis in die Lippen und biß heftig an den bereits leicht ergrauten Enden seines Schnurrbartes. Er machte einen Schritt nach der Tür zu, als ob er gehen wollte; aber er besann sich und trat wieder an das schaukelnde Möbel.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Zarter Wink. „Wahrhaftig, Fräulein Anni, Sie haben eine selten schöne Ohrmuschel."

„Was nützen mir die schönsten Muscheln, wenn die Perlen darin fehlen."

Zuge vor die Wohnung des Statthalters, wo sie die „Wacht am Rhein“ sang und dann vor das Rathaus. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Frederikstad (Norwegen), 26. Okt. Eine sehr starke Erderschütterung wurde heute früh 6 Uhr 27 Minuten im südlichen Teile des Amtes Smaalenene verspürt. Gestern abend 6 Uhr 10 Minuten wurde auch beim Leuchtturm von Stroemtangen eine Erderschütterung wahrgenommen. Das Wasser in den Quellen ist an verschiedenen Stellen ungenießbar geworden.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 26. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Mukden vom 25. Oktober: Die Truppen leiden sehr unter der Kälte. Die ganze Gegend bis auf 30 Werst südlich von Mukden ist verwüstet. Die Wege bieten einen bejammernswerten Anblick. Lange Reihen von Verwundeten und Sterbenden liegen längs derselben und daneben wandern die Bevölkerungen ganzer Ortschaften auf der Flucht vom Kriegsschauplatz, auf Karren ihre Frauen, Kinder und Habseligkeiten mit sich führend. Zahllose Hütten sind vom Erdboden verschwunden. Mukden ist überfüllt mit Flüchtlingen. Hunderte von Familien liegen von allem entblößt, mitten auf den Straßen. Die Feindseligkeiten sind noch nicht wieder aufgenommen. Die Haltung der Japaner ist absolut verwirrend und in den letzten Tagen war die Lage ganz dunkel. Die Japaner, die entschlossen schienen, auf Mukden zu marschieren, stellten ohne sichtbaren Grund ihren Vormarsch wieder ein.

Petersburg, 26. Okt. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin von gestern meldet dem Kaiser: Am 25. d. hatte die erste mandschurische Armee keine Kämpfe zu bestehen. Im Laufe des ganzen Tages unterhielten sowohl wir wie der Feind ein schwaches Artilleriefeuer auf unserm rechten Flügel. In der Nacht zum 25. d. wurden Freiwilligenabteilungen zweier Regimenter südwärts von Erdagou ausgesandt, um den Feind zu beunruhigen; eine dieser Abteilungen legte sich in den Hinterhalt, feuerte bei Tagesanbruch auf einen feindlichen Posten und zwang ihn, sich nach Süden zurückzuziehen. Eine andere Abteilung führte aus dem Bereich der feindlichen Stellung einen von unseren Protzkasten weg.

Tokio, 26. Okt. Von russischen Kriegsgefangenen in Japan gemachte Fluchtversuche, Angriffe auf ihre Wächter und andere Insubordinationen veranlaßten die Einführung einer Reihe von Verordnungen. Dieselben bestimmen: Gefangene, welche sich den Wächtern widersetzen, werden eingesperrt, die Rädelsführer von Fluchtkomplotten unter Anwendung von Gewalt gehängt oder verbannt. Die Teilnehmer an solchen Verschwörungen werden eingesperrt, die Rädelsführer organisierter Angriffe auf ihre Wächter werden gehängt und die Teilnehmer an denselben eingesperrt. Gefangene, welche unter ihrem Eide, nicht wieder am Kriege teilzunehmen, freigelassen wurden, jedoch abermals gefangen werden, werden gehängt.

Gestorben.

Am 26. Oktober: Karl Frank, Maurer Wtw., Therese geb. Gleißle, 84 Jahre alt. Beerdigung, Freitag mittag 1/2 5 Uhr.

Wechsel auf Amerika werden stets abgegeben und
Auszahlungen nach jedem beliebigen Orte daselbst prompt vermittelt.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

In den „Abenteuern in Tibet“ (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig) hat Hedin ein Volksbuch ersten Ranges geschaffen, ein Buch, das die Herzen von jung und alt für den berühmten Forscher gefangen nimmt und das den Leser bis zum Schluß in Spannung hält. Die „Abenteuer in Tibet“ sind kein Buch zum flüchtigen Durchblättern, wenngleich die überaus zahlreichen Abbildungen, unter denen sich zirka 40 einfarbige und bunte Separatbilder, alle meisterhaft ausgeführt, befinden, eine wahre Augenweide sind. Hier tut der Leser, der gemächlich in der warmen Stube sitzt, einen tiefen Einblick in ein reiches Forscherleben, in angestrengteste Geistes- und Körpertätigkeit im Kampfe mit den unerbittlichen Elementen. Wir begleiten Hedin auf seinen Wanderungen durch die glühenden Wüsten und über die eisstarrenden Berge des geheimnisvollen Hochlandes von Tibet, wo Natur und Menschen ihm gleich feindlich entgegentreten, wir sehen ihn aber auch von Triumph zu Triumph schreiten. Auf ein mächtiges Heer gestützt, drangen in unseren Tagen die Engländer von der viel leichter zugänglichen Südseite in den Staat des buddhistischen Papstes ein, Hedin dagegen mußte sich mit nur vier Kosaken und einem unsicheren Troß von mohammedanischen Begleitern über Höhen begeben, die den Montblanc weit überragen! Auch wer Hedins zweibändiges Werk „Im Herzen von Asien“ schon kennt, wird diese überaus billige Volksausgabe, die bei einem Umfang von 400 Seiten gebunden nur Mk. 6.— kostet, und in der das in der großen Ausgabe enthaltene wissenschaftliche Beiwerk weggelassen ist, mit unvermindertem Interesse lesen. Von welchem Geiste das Buch erfüllt ist, lehrt am besten der Schluß des Werkes, in welchem der berühmte Forscher sagt:

„Und nun sage ich euch Lebewohl!“ Ich habe euch die Erlebnisse von 3 Jahren meines Lebens erzählt, von drei an Erfahrungen und Erinnerungen reichen Jahren. Nicht um mit eingebildeten Großtaten zu prahlen, auch nicht, um euch, ihr Jungen unter meinen Lesern, zu ermahnen, es ebenso zu machen wie ich, habe ich diesen langen Bericht über meine Abenteuer in Tibet geschrieben. Nein, denkt das nicht; erinnert euch, daß ich der letzte Europäer war, der das geheimnisvolle Land besuchte, ehe England das Schwert gegen jenes friedliche Volk zückte! Die Erde hat jetzt keine Geheimnisse mehr vor uns als die Pole, aber in der Geistes- und Gedankenwelt gibt es unermeßliche Gebiete, die noch des Forschers harren. Und das Vaterland bedarf seiner Söhne; innerhalb seiner Grenzen warten eurer weit herrlichere, schönere Aufgaben als die, die ich mir in Asiens schneebedeckten Gebirgen und erstickenden Wüsten gestellt und die ich auszuführen versucht hatte.

„Stellt an euch selbst hohe Anforderungen, arbeitet und lernt entbehren und vergeßt keinen Augenblick, daß des Vaterlandes Geschick dereinst in euren Händen liegt! Verachtet nicht alles, was jetzt ist, aber erwartet mehr von der Zukunft als von der Zeit, in der wir leben, denn sie ist in vieler Beziehung schlecht und darf euch nicht als Vorbild dienen!“

Weihnachten naht heran, wir wissen keine bessere Gabe für den Weihnachtstisch als Hedins „Abenteuer in Tibet“.

№ 245. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Ettlingen. № 245.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 29. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathause
1 Vertikow, 1 Chiffonnier, 1 Kommode, 1 Regulateur, Ovaltisch mit Decke, 2 Kanapee, 4 Bilder, 1 Tischchen, 1 Handpritschenwagen, 1 Nähmaschine, 18 Ar Kartoffeln im Gewann beim Ersten Brückle, 18 Ar weiße Rüben im Gewann Gutleuthaus
gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Ettlingen, 27. Oktober 1904.
Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Nr. 5337. Die Abhaltung der Herbst-Kontrollversammlungen betr.

Bei der am
Montag, den 7. November 1904,
mittags 12 Uhr,
in Ettlingen — Exerzierhaus der Unteroffizierschule — stattfindenden Herbst-Kontrollversammlung haben folgende Mannschaften aus hiesiger Stadt zu erscheinen:

Alle Dispositionsurlauber und Reservisten mit Einschluß der Halbinvaliden und Garnisondienstfähigen sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Jahrgänge 1897 bis 1904 und der zwischen dem 1. April und 30. September 1892 Eingestellten, ausschließlich der als unsichere Dienstpflichtige Eingestellten. Es haben auch diejenigen Mannschaften der oben genannten Jahresklassen zu erscheinen, welche wegen körperlicher Gebrechen hinter die letzte Jahresklasse der Reserve, Landwehr I oder II zurückgestellt sind.

Fehlen bei der Kontrollversammlung, Erscheinen zu einer andern als für den Jahrgang festgesetzten Kontrollversammlung sowie Zuspätkommen werden mit Arrest bestraft.

Schirme und Stöcke sind beim Betreten, Zigarren ꝛc. vor dem Betreten des Kontrollraumes abzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Arrest bestraft.

Ettlingen, den 24. Oktober 1904.
Bürgermeisteramt.
Häfner. Günther.

Bekanntmachung.

Nr. 6559. Die polizeiliche Behandlung der Fundsachen betr.

Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Inhalt.

Falls ein Empfangsberechtigter sich nicht binnen Jahresfrist meldet, geht das Eigentum der gefundene Sachen auf den Finder über.

Ettlingen, 26. Oktober 1904.
Bürgermeisteramt.
Häfner. Günther.

Privat-Anzeigen.

Ettlingen.
Frisch eingetroffen:
Bismarckheringe } per Stck. 8 ₰
Rollmöpse }
holl. Vollheringe
Bratheringe
Kieler Bücklinge
bei **Carl Bauer.**

Ettlingen.
Zu vermieten eine schöne
Wohnung
mit 2 Zimmern und Zubehör an ruhige Familie bei
Otto Baureithel.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich ein

Friseur- & Haarschneidegeschäft

im „Sternen“

eröffnet habe. Unter Zusicherung freundlicher und raschester Bedienung lade das geehrte Publikum zu zahlreichem Besuche meines Kabinetts ergebenst ein und zeichne

Hochachtend

Adolf Glaser.

Ettlingen, 28. Oktober 1904.

Rasieren 10 Pfg.

Haarschneiden 20 Pfg.

Die Volksbank Ettlingen

e. G. m. b. H.

empfiehlt sich in

An- und **Verkauf** von **Staats-** und **Wertpapieren, Einlösung** von **Coupons,** ausländischen Geldsorten ꝛc.,

Annahme von **Geldern** zur Verzinsung je nach Kündigung zu **3, 3½** und **4** %,

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit, Gewährung von **Vorschüssen** und **Diskontierung** von **Wechseln,**

Vermietung einzelner **Tresor-Fächer** (Safes) behufs Aufbewahrung von Wertpapieren ꝛc.

zu den koulantesten Bedingungen.

Der Vorstand.

Kassenstunden: morgens von **8—12** und nachmittags von **3—5 Uhr.**

Ida Altenbach,

Putzgeschäft — Ettlingen,

bei Großh. Amtsgericht

empfiehlt in **grosser Auswahl**

Damenhüte

garniert und ungarniert, von ℳ **1.—** an.

Rabattscheine werden ausgegeben.

Ettlingen.

Jüngeres Mädchen

gesucht. Marktplatz 222, Hinterh.

Ettlingen.

Amerik. **Maiskolben-Pfeifen** sind eingetroffen und empfiehlt à Stck. 20 ₰.

M. Schuler, Drechsler,
Marktplatz, gegb. d. Rathaus.

Ettlingen.

2 Wohnungen,

je 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder auf 1. Januar zu vermieten.

Pforzheimerstraße 740.

Mehrere Wohnungen

sofort oder auf November zu vermieten.

Rheinstraße 26.

Messmer's Thee

in bekannten Packungen,

ff. Bourbon-Vanille

empfiehlt

Maria Rosenfeldt,

Delikatessen, Pforzheimerstraße 747.

Ettlingen.

Morgen Freitag wird

geschlachtet

im **„Lamm“.**

Ettlingen.

Mineralwasser natürl.

Emser, Selters, Karlsbader, Wildunger

frisch eingetroffen bei

Emil Reiss.

Ettlingen.

Ural-Caviar
Astrachan-Caviar } offen u. in Dosen
Fluss-Aal
Lachsforellen } in Gelee
Kron-Hummer
ger. Rheinlachs } in Dosen

in feinsten Qualitäten frisch eingetroffen.

Maria Rosenfeldt,

Delikatessen, Pforzheimerstr. 747.

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt die in einem Briefe an Gipsermeister Welker enthaltenen Beleidigungen und Beschimpfungen Welkers mit Bedauern zurück und zahlt eine Buße von 3 Mark an die Armenkasse.

Ettlingen, 26. Oktober 1904.

Anton Gleißle, Bahnarbeiter.

Ettlingen.

Zu vermieten

per sofort oder später der 2. Stock von Haus Nr. 619, Kronenstraße, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov und Zubehör. Auskunft erteilt

Otto Baureithel.

Ettlingen.

Zuverlässiger

Heizer

findet dauernde Beschäftigung bei

Karl Wackher & Sohn,
Bleiche.

Ettlingen.

Empfehle mich im **Rasieren, Frisieren** und **Haarschneiden** sowie im **Zahnziehen** und **Hühneraugenschneiden.** Großes Lager in Zigarren und Parfümerien. Prompte und billige Bedienung sichere zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Karl Mösch, Friseur,
Rheinstraße 89.

Ettlingen.

Gesucht wird ein ordentliches

Mädchen

auf 15. November oder 1. Dezember bei

Joh. Anderer, Bäcker.

Ebendaselbst ist ein guter

Rattenfänger

zu verkaufen.

Nur 1 Mark

kostet 1 Los der beliebten

Straßburger Lotterie

11 Lose 10 ℳ Porto u. Liste 25 ₰.

Ziehung 12. November.

Günstige Gewinnaussichten.

1200 Gewinne Gesamtw.

39000 Mk.

10000 Mark Hauptgew.

Lose empfiehlt das General-Debit

J. Stürmer,
Strassburg i. E.,
Langestrasse Nr. 107.
In Ettlingen:
Karl Dilger.

Grüne

Kursbücher

für den Winterdienst 1904/05

empfiehlt die

Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg